

Aus der Branche

Tariferhöhung Mehr Geld ab Dezember

Ab dem 1. Dezember erhalten die tariflich Beschäftigten der Papier-, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie 1,4 Prozent mehr Lohn und Gehalt. Damit wird die letzte Stufe des Tarifabschlusses aus dem Jahr 2023 wirksam. Es ist bereits die dritte tarifliche Erhöhung seit September 2023: Insgesamt gab es in drei Schritten 8,6 Prozent mehr Entgelt, außerdem wurden zwei Inflationsausgleichsprämien in Höhe von jeweils 1.000 Euro gezahlt. Die Laufzeit des Tarifvertrags beträgt 24 Monate und endet am 31. Januar 2025.

Übernahme Mondi kauft Schumacher

Der Verpackungsspezialist Mondi will die Wellpappenverarbeitung und Vollpappenerzeugung von Schumacher Packaging in Deutschland, Benelux und Großbritannien kaufen. Nach Firmenangaben soll die 634 Millionen Euro schwere Transaktion 2025 abgeschlossen sein. Die Übernahme umfasst sieben Wellpappenverarbeitungswerke, zwei Vollpappenwerke und vier Vollpappenerzeugungsanlagen, in Deutschland Ebersdorf (Bayern) und Greven (Nordrhein-Westfalen). Schumacher musste 2023 einen Umsatzrückgang von 21 Prozent verkraften.

Innovation Recyclbare Flasche aus Papier

Das dänische Unternehmen The Paper Bottle Company (Paboco) will 2025 mit der Serienproduktion einer recyclbaren Papierflasche beginnen. Diese besteht zu 85 Prozent aus Papier und zu 15 Prozent aus einem HDPE-Inline als Barrierefolie, dazu kommt ein Verschluss aus Cellulosefasern, den die schwedische Firma Blue Ocean Closures beisteuert. Aufgrund der dünnen Barriere ist die Flasche inklusive Verschluss als Papierverpackung recyclbar. Coca-Cola und L'Oréal zählen zu den Unterstützern.



Darf ins Altpapier: Die Flasche von Paboco soll ab 2025 im Handel sein.

FOTO: PABOCO/STELIAN STEPHENSON

So klappt der Aufstieg!

Porträt Jan Schneider ist Deutschlands bester junger Packmitteltechnologe – und der erste, der bei Smurfit Westrock in Neuburg ein duales Studium zum Verpackungsingenieur absolviert hat

VON MAJA BECKER-MOHR

Endkontrolle: Routiniert greift Jan Schneider nach einem Joghurt-Tray, der hier gerade in Tausenden von Exemplaren für eine Molkerei produziert wird. Wichtig ist ihm die saubere Stanzarbeit – denn die ist mit entscheidend dafür, dass die Wellpappverpackungen auf den Abpackanlagen beim Kunden reibungslos aufgerichtet und befüllt werden können.

aktiv ist zu Gast bei Smurfit Westrock Region Süd im Werk Neuburg an der Donau. Knapp 200 Beschäftigte zählt dieser Betrieb, der seit dem Zusammenschluss der britischen Unternehmensgruppe Smurfit Kappa mit dem US-Konzern Westrock 2024 zum größten Verpackungshersteller der Welt gehört.

Einer der Mitarbeiter ist Jan Schneider. Er hat im Werk Neuburg in Kooperation mit der Hochschule München ein duales Studium zum Verpackungsingenieur absolviert, zu dem auch die Ausbildung zum Packmitteltechnologe gehört. Diese hat er 2023 sogar als Bundesbester abgeschlossen und wurde dafür auch vom Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) ausgezeichnet.

Ausbildung zum Spezialisten für Verpackungen

Inzwischen arbeitet er als Projektmanager und widmet sich wechselnden Aufgaben, um zum Beispiel Betriebsabläufe noch effizienter zu gestalten, Maschinen zu digitalisieren oder Prozesse durch die anschauliche Darstellung von Kennzahlen zu Energie- und Materialverbrauch oder auch Maschinenlaufzeiten und Stillständen transparenter zu machen.



Er kennt Maschinen und Abläufe: Jan Schneider, hier an einem Stanzwerkzeug, das Verpackungen aus einem Wellpappbogen ausstanzt.

Häufig im Betrieb unterwegs: Projektmanager Schneider und Sebastian Kiowski, der Schneider mit ausgebildet hat.

Jeden Tag werden in Neuburg 75 riesige Papierrollen zu Wellpappe verarbeitet. Herzstück der Fabrik ist eine riesige Anlage, die fünf Tage die Woche rund um die Uhr Wellpappe produziert: 180 verschiedene Sorten sind möglich, die dann zu Verpackungen vorrangig für die Lebensmittel-Industrie weiterverarbeitet werden. Die sind unter anderem in den Kühltheken der Supermärkte zu finden, zum Beispiel in Form von Trays, in denen passgenau und damit transportsicher Becher mit Joghurt, Sahne oder auch Frischkäse sitzen.

„Es ist immer wieder faszinierend, diesen laufenden, ausgeklügelten Betrieb zu erle-



FOTOS: AKTIVGERD SCHEFFLER (4), HOCHSCHULE MÜNCHEN



Hier kommen später Joghurtbecher rein: Schneider und Produktionsmitarbeiter Kevin Greiner begutachten einen frisch produzierten Karton.

ben“, sagt Jan Schneider. Dank Ausbildung plus Studium in München weiß er genau, wie die Maschinen und Anlagen funktionieren und wo es hakt, wenn es mal zu Störungen kommt.

Freigestellt fürs Studium – mit Entgelt

Sebastian Kiowski, Abteilungsleiter Auftragslogistik und Projektmanagement sowie Ausbildungsleiter für die gewerblich-technischen Berufe, ist begeistert von seinem ehemaligen Azubi. „Schon beim ersten Gespräch hatte ich ein gutes Gefühl“, erinnert er sich. Schneider wollte nach dem Abitur gerne ein duales Studium

„Karrierechancen? Sehr gut!“

Interview Professor Dirk Burth erklärt den dualen Studiengang zum Verpackungsingenieur



VON MAJA BECKER MOHR

Bis 2030 sollen alle Verpackungen umweltgerecht und recycelbar ausgelegt werden. Daran arbeiten unter anderem Verpackungsingenieure. Das entsprechende duale Studium startete im Herbst 2018 an der Hochschule München mit dem Studiengang Sustainable Packaging (nachhaltige Verpackungen). **aktiv** sprach darüber mit **Professor Dirk Burth**, er betreut dieses Studium.

Die wichtigste Voraussetzung: technisches Grundverständnis

Dirk Burth,
Professor für Verpackungstechnik

Wie kam es zu dem Angebot?
Der Verband der bayerischen Papier-, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie kam auf uns zu, weil sich seine Mitgliedsunternehmen für einen dualen Studiengang in diesem Bereich interessieren. Gemeinsam mit der Berufsschule für Packmitteltechnologe in Lindau, der IHK und dem Verband entwickelten wir dann unser duales Studienangebot – unter a05.de/dualpack gibt es Infos dazu.

Wie kommt man an einen Studienplatz?
Über die übliche Bewerbung an der Hochschule München. Wichtiger ist es aber, ein Unternehmen zu finden, mit dem das duale Studium gemeinsam durchgeführt wird. Meist suchen die Firmen Kandidaten über Ausschreibungen. Man kann sich auch selbst bei Firmen fürs duale Studium bewerben.

Was muss man an Wissen und Fähigkeiten mitbringen?
Die Studienrichtung ist technisch ausgerichtet und spezialisiert auf die wichtigsten Ausgangsmaterialien für Verpackungen, nämlich Papier, Karton und Kunststoff. Deshalb ist ein technisches Grundverständnis das Wichtigste. Aber auch Engagement und Freude daran,

etwas in die Anwendung umzusetzen, helfen sehr.

Was ist die größte Hürde für die Studierenden?
Bisher haben alle betriebliche Ausbildung plus Studium hervorragend gemeistert. Es ist bei dieser dualen Ausbildung durch die Tätigkeit im Betrieb neben dem Studium aber eine gute Belastbarkeit erforderlich, letztlich: Freude am Arbeiten.

Wie sind denn die Karrierechancen für Verpackungsingenieure?
Generell sehr gut! Da die Studierenden über die duale Ausbildung schon industrielle Praxis haben, erfolgt meist sofort ein Einstieg in anspruchsvolle Positionen.

Warum ist der Studiengang noch relativ unbekannt?
Die Verpackungstechnik ist eine Nische, die kaum bekannt ist. Das liegt sicher auch daran, dass Verpackungen – obwohl sie jeder tagtäglich in die Hand nimmt – nicht als „Produkte“ wie Autos oder Maschinen realisiert werden, für deren Entwicklung und Anwendung Spezialisten erforderlich sind. Entsprechend sind leider auch die Firmen im Verpackungsbereich weniger bekannt. Dabei würde unser Leben, wie wir es kennen, ohne Verpackungen gar nicht funktionieren.

in der Verpackungsindustrie machen und bewarb sich bei Smurfit in Neuburg an der Donau. Nach dem Vorstellungsgespräch war schnell alles klar: „Sein Interesse und seine Begeisterung haben mich überzeugt“, so Kiowski, „und letztlich wurde er für uns ein Volltreffer.“

Im Herbst 2019 startete Schneider zunächst mit der Ausbildung zum Packmitteltechnologe, die in den Praxisteil des Studiums integriert ist. Die ersten 13 Monate arbeitete er komplett im Werk, danach wurde er freigestellt,



Automatisierte Produktion: Wellpappe oder auch fertige Ware wird über ein ausgeklügeltes System weitertransportiert.

konzentrierte sich auf das Studium in München und kam fast nur noch in den Semesterferien in den Betrieb.

„Trotzdem lief die Ausbildungsvergütung bis zu meinem Abschluss weiter. Ich musste mir das Studium also nicht wie andere mit fachfremden Nebenjobs finanzieren“, erzählt Schneider. Sein Fazit: „Mir gefällt es hier sehr gut. Ich liebe es, mich als Projektmanager immer wieder auf Neues einzustellen. Eine gute Basis hierfür sind meine Ausbildung und mein Studium.“